

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Bern
Band: 80 (2023)

Rubrik: Bernische Botanische Gesellschaft : Jahresbericht 2022

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bernische Botanische Gesellschaft

Jahresbericht 2022

1. Vorstand

Im Vorstand amtierten während des Jahres 2022:

Präsidentin:	KATJA REMBOLD
Kassierin:	REGINA BLÄNKNER
Sekretärin:	BARBARA STUDER
Exkursionen:	ADRIAN MÖHL
Redaktor:	STEFFEN BOCH
Webmasterin:	TABEA KIPFER
Mitgliederbetreuung:	BARBARA STUDER
Beisitzer:innen:	STEFFEN BOCH STEFAN EGGENBERG NORA RIEDER RUEDI SCHNEEBERGER
Rechnungsrevisoren:	MAX GÖLDI, URS KALBERMATTEN

2. Vorträge

Anlässlich des im Botanischen Garten Bern neu eröffneten, in der Schweiz einzigartigen «Gondwanahauses», widmeten wir die Vortragsreihe im Winterhalbjahr 2022/2023 dem Thema Gondwana. Vor rund 180 Millionen Jahren zerfiel der Urkontinent Pangäa in zwei Teile, Laurasia im Norden und Gondwana im Süden. Das Leben auf den beiden neu entstandenen Kontinenten entwickelte sich weitgehend unabhängig voneinander in eigene Richtungen und es entstanden jeweils neue Tier- und Pflanzengruppen. Durch die Verschiebung der Kontinentalplatten begann Gondwana sich vor rund 150 Millionen Jahren weiter aufzulösen. Südamerika, Afrika, Antarktika, Australien, Arabien, Madagaskar, Neuguinea, Zealandia und Indien separierten sich.

An sieben Terminen führten uns die Vortragenden jeweils an verschiedene Orte der Südhemisphäre und brachten uns so den Südsommer in den Nordwinter. Abgerundet wurden die Vorträge diesmal nicht durch einen anschliessenden Apéro, sondern durch einen «Sundowner» im neuen Gondwanahaus des Botanischen Gartens.

Montag, 14. November 2022

CHRISTINA BRAUN

Die Antarktis wird «grün» – Die Ausbreitung der Antarktischen Schmieie in der maritimen Antarktis

In den letzten Jahrzehnten zeigten die westlichen und

nördlichen Bereiche der antarktischen Halbinsel (Maritime Antarktis) einen der stärksten globalen Erwärmungstrends der atmosphärischen Temperaturen. Dieser Klimawandel verursacht starke Veränderungen biotischer und abiotischer Komponenten der antarktischen Ökosysteme auf verschiedenen Ebenen. Die Fildes-Region auf King George Island (South Shetland Islands) stellt eines der grössten eisfreien Areale in der Maritimen Antarktis dar. Seit nun mehr als vier Jahrzehnten beobachten hier deutsche Ökologinnen und Ökologen, v.a. von der Universität Jena, die Veränderungen in der Tier- und Pflanzenwelt der Fildes-Region. So liegt inzwischen ein für die Antarktis einmaliger Langzeitdatensatz vor, um den Zustand des Ökosystems zu beurteilen. Die Fildes-Region zeichnet sich durch eine hohe biologische Vielfalt aus und beherbergt eine Vielzahl von Brutvogelarten, eine grosse Anzahl von Robben und die am besten entwickelten und ausgedehntesten Pflanzengemeinschaften der Region. Die einzige in diesem Gebiet vorkommende Gefässpflanze ist die Antarktische Schmieie (*Deschampsia antarctica*). Drei Erfassungen während der vergangenen Jahrzehnte zeigt eine erhebliche Ausbreitung dieser Grasart. Durch den Rückzug von Gletschern und durch längere schneefreie Perioden hat sich das Gras an vielen bekannten Standorten rasant ausgebreitet und zusätzlich weitere geeignete Flächen besiedelt. Zudem haben eine Vergesellschaftung mit Moosen und Flechten, sowie der Eintrag von Nährstoffen durch Vögel und Robben einen starken Einfluss auf das Wachstum der Antarktischen Schmieie. Darüber hinaus scheint die regionale Erwärmung entscheidend für die beträchtliche Ausbreitung dieser Grasart in der maritimen Antarktis zu sein.

Montag, 28. November 2022

CHRISTIAN RIXEN / SONJA WIPF

Down Under und Mitteleerde: Die Alpen auf der anderen Seite der Erde

Alpen ausserhalb der Alpen? Natürlich. Auch die Australischen und die Neuseeländischen Alpen haben viel zu bieten. Erstaunlicherweise sehen viele Pflanzen durchaus vertraut aus. Es gibt Enzian, Augentrost und Hahnenfuss. Andere Elemente sind für uns komplett exotisch: Die Baumgrenze in Australien wird durch Schnee-Eukalyptus gebildet und in Neuseeland durch Südbuchen. Uns brachte ein Forschungsprojekt über al-

pine Pflanzen für ein halbes Jahr nach Australien und Neuseeland. In unserem Vortrag berichteten wir von den spannenden Pflanzen, denen wir begegneten, aber auch von vielen weiteren Impressionen vom anderen Ende der Welt.

Montag, 5. Dezember 2022

ADRIAN MÖHL

Kapland oder das Spiel mit dem Feuer – Botanischer Spaziergang in Gondwanas kleinstem Florenreich

Königsproteen, rätselhafte Taupflanzen und Samen, die erst keimen, wenn man Rauchpartikel ins Giesswasser gibt: die Flora im Südwesten des afrikanischen Kontinents ist voller Wunder und eine biogeografische Besonderheit. Hier findet man auf einer Fläche, die nur etwa zweimal so gross ist wie die Schweiz, eine ausserordentlich artenreiche Flora. Ungefähr 70% der rund 9000 Pflanzenarten der Kapflora kommen nur um Kapstadt vor. So hohe Anteile an Endemiten kennt man sonst nur von Inseln und lassen einen rätseln, wie diese Flora entstanden ist. Auf einem botanischen Rundgang durch das Kapland wurde die wundersame Flora und die spezielle Vegetation am Kap vorgestellt. Gondwanas kleinstes Florenreich ist eine Welt voller Pflanzenwunder und vielen spannenden Geschichten und war damit genau das Richtige für einen dunkeln Dezemberabend.

Montag, 16. Januar 2023

STEFAN EGGENBERG

Chile ist eine Insel – Pflanzen zwischen dem trockensten und feuchtesten Punkt der Erde

Eingezwängt zwischen dem Pazifischen Ozean und der hohen Andenkette erstreckt sich über eine Länge von 4200 km ein unendlich langes, schmales Land. Mit ihrem Reichtum an Endemiten verhält sich seine so eingeschlossene Flora wie eine Inselflora. Aber was für eine! Die Pflanzen finden in der Vielgestalt Chiles eine unglaubliche Vielfalt von Nischen. In Chile befindet sich der trockenste und der feuchteste Ort der Erde. Das Land erstreckt sich vom Meer bis zum höchsten Vulkan der Erde. Es gibt Wüsten und Regenwälder, mediterrane Macchia und Bergwiesen. Hinzu kommt die Fremdartigkeit der gondwanischen Pflanzenwelt, die das Land und seine Vegetation so einzigartig machen. Der Vortrag illustrierte diese Extreme mit vielen Beispielen aus der dort vorkommenden Flora.

Montag, 30. Januar 2023

KATJA REMBOLD

Mystisches Madagaskar – der achte Kontinent

Madagaskar ist die viertgrösste und wohl älteste Insel der Welt. Schon sehr früh löste sie sich vom Afrikanischen

Kontinent und später auch von Indien. Seither liegt Madagaskar isoliert im Indischen Ozean, wodurch sich eine einzigartige Pflanzen- und Tierwelt entwickelte, die in dieser Form nirgendwo anders zu finden ist. Darunter sind zahlreiche endemische Arten, die es nur auf Madagaskar gibt. Von tropischen Regenwäldern bis zu bizarren Dornwäldern, von Sümpfen bis Trockensavannen und von Küstenwäldern bis zu alpiner Vegetation in knapp 3000 m Höhe hat Madagaskar eine berauschende Vielzahl von Vegetationsformen zu bieten. Wir begaben uns auf eine Reise durch den achten Kontinent und entdeckten gemeinsam seine vielfältigen natürlichen Besonderheiten.

Montag, 6. Februar 2023

MICHAEL NEUMANN

Sikkim – Faszinierende Pflanzenwelt an den Hängen des indischen Himalayas

Es erwartete uns ein spannender und reich bebildeter Reisebericht aus Sikkim, einer unzugänglichen Region im südlichen Himalaya. Dieses ehemalige Königreich ist heute ein indischer Bundesstaat und grenzt direkt an Nepal, Bhutan und Tibet. Obwohl Sikkim nur ungefähr so gross ist wie der Kanton Graubünden, sind auf dieser kleinen Fläche enorme Höhenunterschiede zu überwinden: das tiefste Tal liegt bei rund 380 m ü. M., der höchste Berg misst 8586 m ü. M. Bei den Reisen durch dieses budhistische Land können auf kurzer Distanz zahlreiche Vegetationszonen durchquert werden, vom subtropischen Monsunwald in den Tälern bis zur alpinen Flora der Hochlagen. Rund 4000 Pflanzenarten sind aus dieser Region bekannt, aber vieles ist bis heute noch nicht erforscht. Daher stellte Michael Neumann auch einige wunderschöne, aber bislang namenlose Blütenpflanzen vor.

Montag, 20. Februar 2023

ALESSIO MACCAGNI / BRIGITTE MARAZZI

Gondwana in der Schweiz – Eine faszinierende Insel der Vielfalt

Vor der Kulisse von Palmen und exotischen Arten, die den südlichen Teil der Schweizer Alpen prägen, ragen die Brissago-Inseln aus dem Wasser des Lago Maggiore. Ursprünglich im Besitz der Baronin von Saint-Léger, beherbergen sie seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts den Botanischen Garten des Kantons Tessin (BRISS). Dank ihrer besonderen Lage verfügen sie über ein sehr mildes Klima, das die Erhaltung von über 2000 Taxa aus subtropischen (und mediterranen) Klimazonen auf der ganzen Welt ermöglicht, darunter die Südküste Australiens, die zentrale Zone Chiles und die Kapregion Südafrikas. Eine Besonderheit dieser Gebiete ist, dass man dort unter den vielen verschiedenen Farben auch eine grosse Vielfalt an roten Blüten bewun-

dern kann. Diese Farbe kommt in der einheimischen Flora der Schweiz nicht vor, da es sich um eine Anpassung handelt, die bei uns nicht stattgefunden hat. Die Vortragenden führte, uns zur Entdeckung der Geschichte und der Geheimnisse der «gondawanischen» Inseln und der roten Blumen.

Montag, 27. Februar 2023

Jahreshauptversammlung mit Kurzvorträgen

3. Exkursionen

Donnerstag, 21. April 2022

«Grünalgen und der Schritt an Land»

Wie alles begann – Auftaktveranstaltung zur Evolutionsjahr der BBG

Leitung: KATJA REMBOLD und ADRIAN MÖHL

Samstag, 23. April 2022

«Nacktsamer»

Urtümliche Samenpflanzen im Wallis

Leitung: STEFAN EGGENBERG und HANNAH INNIGER

Samstag, 21. Mai 2022

«Blütenpflanzen – Monokotyle zum Ersten»

Schmal im Fokus – Gräser & Co und das Projekt COMECO

Leitung: LUCIENNE DE WITTE

Samstag, 4. Juni 2022

«Blütenpflanzen – Dikotyle»

Netzaderigen und Erfolgreichen auf der Spur (mit Blitzinventar!)

Leitung: ADRIAN MÖHL

Samstag, 30. Juli 2022

«Blütenpflanzen – Monokotyle zum Zweiten»

Schmalblättrige auf dem Hasliberg

Leitung: STEFFEN BOCH

Samstag, 13. August 2022

«Farne»

Farnjagd zwischen Sulwald und Zweilütschinen

Leitung: MICHAEL KESSLER

Samstag, 20. August 2022

«Basale Angiospermen»

Der Schatz am Gräppelensee – Besuch bei der Kleinen Teichrose

Leitung: CLAUDIA HUBER

Samstag, 10. September 2022

«Bärlappgewächse»

Jurassic Parc und Lycopodiella inundata auf dem Niederhorn

Leitung: NORA RIEDER

4. Mitgliederstand

Die BBG-Mitgliederliste enthielt per 31. Dezember 2022 353 Mitglieder. Im Jahr 2022 gab es 22 Eintritte, 7 Aus-tritte, 4 Verstorbene und 4 Mitglieder, welche nicht mehr erreicht werden konnten, da keine aktuellen Adressen ausfindig gemacht werden konnten. Wir hoffen, auch für das Jahr 2023 auf eine positive Entwicklung der Mitgliederzahlen.

5. Sitzungsberichte

Die Sitzungsberichte 2021 sind erschienen und wurden den Mitgliedern zusammen mit dem Winterprogramm zugestellt.

6. Exkursionsberichte

Donnerstag, 21. April 2022

«Grünalgen und der Schritt an Land»

Wie alles begann – Auftaktveranstaltung zum Evolutionsjahr der BBG

Leitung: KATJA REMBOLD und ADRIAN MÖHL

Passend zum Auftakt des Evolutionsjahres der BBG, wurde im Botanischen Garten der Universität Bern ein neuer Evolutionsgarten eingerichtet. Die Eröffnung des Evolutionsgartens fand erst im Frühjahr 2023 statt, damit die Pflanzen Zeit hatten sich zu etablieren. Die Installationen und ein Grossteil der Bepflanzung mit zahlreichen Vertretern verschiedener Pflanzengruppen, waren bei der Auftaktexkursion jedoch bereits abgeschlossen. Somit bot uns dieses neue Gartengebiet eine hervorragende Grundlage für einen Spaziergang durch die Evolution der Pflanzen. An einem herrlich sonnigen Aprilabend versammeln sich rund 20 Teilnehmer:innen im Innenhof des Instituts für Pflanzenwissenschaften auf dem Gelände des Botanischen Gartens.

Der Beginn im Wasser

Unsere Reise durch die Pflanzenevolution begann an der Einführungstafel vor dem Bibliotheksgebäude. Nach einem generellen Einstieg in die Evolution der Pflanzen und der Entwicklung der verschiedenen Pflanzengruppen, verliessen wir kurz den Evolutionsgarten und begaben uns zum angrenzenden Nordamerikanischen Hochmoor. Während sich der Evolutionsgarten vor allem den Landpflanzen widmet, gingen wir bei der Exkursion noch einen Zeitschritt zurück: ins Wasser, wo alles Leben begann.



Beginn der Veranstaltung bei den Grünalgen im Nordamerikanischen Hochmoor des Botanischen Gartens Bern.

Wir starteten also mit den Grünalgen, aus denen sich unsere heutigen Landpflanzen entwickelt haben. Die meisten der 4600 bis heute weltweit beschriebenen Grünalgenarten (Schätzungen für die Gruppe der Chlorophyta gehen aber von deutlich höheren Zahlen aus) sind im Wasser geblieben. Etwa 90 % von ihnen leben im Süsswasser, einige im Meer und der Rest an Land. Zu den Grünalgen gehören einzellige und koloniebildende begeisselte oder unbegeisselte Arten, verschiedene koloniale und fadenförmige Formen, sowie hochdifferenzierte mehrzellige Arten wie der Meersalat. Eine besondere Vertreterin der Armleuchteralgen (*Charophyceae*), welche lange als direkte Vorfahren der Landpflanzen galten, konnten wir im Wasserbecken rund um das Hochmoor live bewundern: die stark gefährdete Stachelspitzige Glanzleuchteralge (*Nitella mucronata*).

Der Schritt an Land

Um das Land erobern zu können, waren einige Anpassungen nötig, wie eine Wachsschicht (*Cuticula*) auf der Oberfläche zum Schutz vor Wasserverlust. Die ersten Pflanzen, die den Schritt an Land gewagt haben, sind die Moose. Also begaben wir uns zurück in den Evolutionsgarten und fuhren mit den Moosen fort, um uns von dort aus durch die verschiedenen Pflanzengruppen und ihre jeweiligen Anpassungen zu arbeiten. Mit jedem Entwicklungsschritt wurden die Pflanzen etwas unabhängiger vom Wasser, was es ihnen heute ermöglicht, selbst Wüstengebiete zu besiedeln.

Moose

Vor ca. 470 Millionen Jahren waren die Lebermoose (*Marchantiophytina*) die erste Pflanzengruppe, die das Land erobert hat, gefolgt von den Laubmoosen (*Bryophytina*) und Hornmoosen (*Anthocerotophytina*). Moose findet

man fast überall, aber es braucht seine Zeit sie zu kultivieren. Deshalb sind im Moos-Teil des Evolutionsgartens bisher vor allem die ausdrucksvollen Zeichnungen von Nina Schwarz zu bewundern. Die echten Moose müssen erst noch heranwachsen.

Bärlapppflanzen

Die Bärlapppflanzen (*Lycopodiopsida*) sind die erste Pflanzengruppe mit echten Leitsystemen. Deshalb werden Bärlapppflanzen zusammen mit allen nachfolgenden Gruppen auch als Gefässpflanzen (vaskuläre Pflanzen) bezeichnet. Die Leitsysteme ermöglichen es den Gefässpflanzen Wasser und Nährstoffe von den Wurzeln bis zu den Blättern zu transportieren, wodurch sie in der Lage sind, viele Meter in die Höhe zu wachsen. Heute gibt es nur noch krautige Vertreter der Bärlapppflanzen, aber einst bildeten bis zu 30 m hohe Bärlappbäume die ersten Wälder.

Farne

Zusammen mit den Bärlapppflanzen bedeckten einst baumförmige Farne grosse Teil der Erde. Heute bilden sie einen Hauptbestandteil unserer Steinkohlevorkommen. Schachtelhalmbäume sind inzwischen ausgestorben und ebenfalls nur noch als krautige Vertreter erhalten (Gattung *Equisetum*), während Baumfarne bis heute überlebt haben. Die Gruppe der Farne ist extrem formenreich, mit winzigen bis baumförmigen Vertretern, aquatischen, terrestrischen, epiphytischen und kletternden Arten, ungefiederten (z.B. die Gemeine Natternzunge) bis mehrfach gefiederten Wedeln und Arten deren Wedel aussehen wie Kleeblätter (Kleefarn, Gattung *Marsilea*).



Die Gemeine Natternzunge (*Ophioglossum vulgatum*) ist ein eher ursprünglicher Vertreter der Gruppe der Farne.



Nachdem der Schritt an Land erfolgt war, wurden unter anderem die Nacktsamer (Gymnospermen) vorgestellt.

Nacktsamer (Gymnospermen)

Die Nacktsamer (*Gymnospermen*) bilden zusammen mit den Bedecktsamern (*Angiospermen*) die Gruppe der Samenpflanzen. Der Name kommt daher, dass die Samenanlagen «nackt» auf dem Samenblatt aufliegen. Neben den bei uns bekannteren Nadelbäumen gehören in diese Gruppe auch Pflanzen mit Laubblättern wie die tropi-

sche Gattung Gnetum. Zudem enthält sie einige lebende Fossilien wie den Ginkgo (*Ginkgo biloba*) oder die Wollemie (*Wollemia nobilis*), die sich seit Jahrtausenden kaum verändert haben. Die Wollemie wurde anhand von Fossilien beschrieben und galt zunächst als ausgestorben. Erst 1994 fand man noch lebendige Exemplare in den Blue Mountains in Australien.



Seerosen gehören zu den Basalen Angiospermen. Sie sind sekundär vom Land wieder ins Wasser zurückgegangen.

Bedecktsamer (Angiospermen)

Bei den Bedecktsamern sind die Samenanlagen durch das Fruchtblatt bedeckt. Sie sind die jüngste und heute artenreichste Pflanzengruppe. Manchmal werden sie als «Blütenpflanzen» bezeichnet, da sie häufig schöne Blüten haben. Diese Bezeichnung ist jedoch nicht ganz korrekt, denn auch viele der vorhergehenden Pflanzengruppen bringen bereits Blüten hervor, nur sind diese nicht so aufwendig gestaltet, da die wind- oder wasserbestäubt sind. Die Bedecktsamer sind dagegen häufig tierbestäubt. Sie haben im Wechselspiel mit ihren Bestäubern aufwendige Schauapparate hervorgebracht, um Bestäuber anzulocken.

Die artenreichen Angiospermen lassen sich in drei Grossgruppen unterteilen, denen im Evolutionsgarten jeweils ein eigenes Gebiet gewidmet ist: Basale Angiospermen (z. B. Seerosen), Monokotyledonen und Eudikotyledonen. Keins der Gebiete des Evolutionsgartens ist gross genug, um ihre gesamte Formenvielfalt zeigen zu können. Deshalb bietet sich nach dem Rundgang durch den Evolutionsgarten ein Spaziergang durch die anderen Gartengebiete an, in denen noch viele weitere Vertreter zu finden sind.

Auf der Exkursion angetroffene Arten

Pflanzengruppe	Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Familie
Armleuchteralgen	<i>Nitella mucronata</i>	Stachelspitzige Glanzleuchteralge	Characeae
Bärlapppflanzen	<i>Lycopodiella inundata</i>	Sumpf-Bärlapp	Lycopodiaceae
Bärlapppflanzen	<i>Selaginella braunii</i>		Selaginellaceae
Bärlapppflanzen	<i>Selaginella densa</i>		Selaginellaceae
Bärlapppflanzen	<i>Selaginella kraussiana</i>		Selaginellaceae
Bärlapppflanzen	<i>Selaginella moellendorffii</i>		Selaginellaceae
Bärlapppflanzen	<i>Selaginella sibirica</i>		Selaginellaceae
Bärlapppflanzen	<i>Selaginella willdenowii</i>		Selaginellaceae
Farne	<i>Arachniodes standishii</i>		Polypodiaceae
Farne	<i>Asplenium adiantum-nigrum</i>	Schwarzstieliger Streifenfarn	Aspleniaceae
Farne	<i>Asplenium adulterinum</i>	Braungrüner Streifenfarn	Aspleniaceae
Farne	<i>Asplenium sarelii</i> subsp. <i>pekinense</i>		Aspleniaceae
Farne	<i>Blechnum appendiculatum</i>		Aspleniaceae
Farne	<i>Blechnum medium</i>		Aspleniaceae
Farne	<i>Blechnum microphyllum</i>		Aspleniaceae
Farne	<i>Blechnum penna-marina</i> subsp. <i>penna-marina</i>	Seefeder Rippenfarn	Aspleniaceae
Farne	<i>Coniogramme intermedia</i>		Pteridaceae
Farne	<i>Cyrtomium fortunei</i>	Fortunes Sichelfarn	Polypodiaceae
Farne	<i>Davallia perdurans</i>		Polypodiaceae
Farne	<i>Deparia petersenii</i>		Aspleniaceae
Farne	<i>Dryopteris crispifolia</i>		Polypodiaceae
Farne	<i>Dryopteris lepidopoda</i>		Polypodiaceae
Farne	<i>Dryopteris tokyoensis</i>		Polypodiaceae
Farne	<i>Hemionitis atropurpurea</i>		Pteridaceae
Farne	<i>Hemionitis distans</i>		Pteridaceae
Farne	<i>Hemionitis glabella</i>		Pteridaceae
Farne	<i>Hemionitis myriophylla</i>		Pteridaceae

Farne	<i>Lepisorus tosaensis</i>		Polypodiaceae
Farne	<i>Ophioglossum vulgatum</i>	Gewöhnliche Natternzunge	Ophioglossaceae
Farne	<i>Phyllitis scolopendrium</i>	Hirschwurzfarne	Aspleniaceae
Farne	<i>Polypodium cambricum</i>	Säge-Tüpfelfarn	Polypodiaceae
Farne	<i>Polypodium scolopendrium</i>		Polypodiaceae
Farne	<i>Polystichum luctuosum</i>		Polypodiaceae
Farne	<i>Polystichum proliferum</i>		Polypodiaceae
Farne	<i>Pteris multifida</i>		Pteridaceae
Farne	<i>Pteris wallichiana</i>		Pteridaceae
Farne	<i>Pyrrosia lingua</i>		Polypodiaceae
Farne	<i>Woodwardia orientalis</i>		Aspleniaceae
Farne	<i>Woodwardia unigemmata</i>		Aspleniaceae
Farne	<i>Equisetum hyemale</i>	Winter-Schachtelhalm	Equisetaceae
Farne	<i>Equisetum scirpoides</i>	Binsenförmiger Schachtelhalm	Equisetaceae
Gymnospermen	<i>Diselma archeri</i>		Cupressaceae
Gymnospermen	<i>Ginkgo biloba</i>	Ginkgo	Ginkgoaceae
Gymnospermen	<i>Microcachrys tetragona</i>		Podocarpaceae
Gymnospermen	<i>Podocarpus lawrencei</i>	Tasmanische Steineibe	Podocarpaceae
Gymnospermen	<i>Wollemia nobilis</i>	Wollemie	Araucariaceae
Basale Angiospermen	<i>Aristolochia tomentosa</i>		Aristolochiaceae
Basale Angiospermen	<i>Asarum caudigerum</i>		Aristolochiaceae
Basale Angiospermen	<i>Calycanthus chinensis</i>		Calycanthaceae
Basale Angiospermen	<i>Laurus nobilis</i>	Echter Lorbeer	Lauraceae
Basale Angiospermen	<i>Magnolia grandiflora</i>	Immergrüne Magnolie	Magnoliaceae
Basale Angiospermen	<i>Magnolia stellata</i>	Stern-Magnolie	Magnoliaceae
Basale Angiospermen	<i>Nymphaea candida</i>	Kleine Seerose	Nymphaeaceae
Eudikotyle	<i>Clematis armandi</i>	Armands Waldrebe	Ranunculaceae
Eudikotyle	<i>Prunus tenella</i>	Zwerg-Mandel	Rosaceae
Eudikotyle	<i>Pyrus communis</i> 'Williams Christ'	Kultur-Birne	Rosaceae

Eudikotyle	<i>Salvia yangii</i>	Silber-Perowskie	Lamiaceae
Eudikotyle	<i>Trachelospermum jasminoides</i>	Chinesischer Sternjasmin	Apocynaceae

Bericht: KATJA REMBOLD (Botanischer Garten der Universität Bern; katja.rembold@unibe.ch) und ADRIAN MÖHL (Info Flora; adrian.moehl@infoflora.ch)

Fotos: KATJA REMBOLD und ADRIAN MÖHL

Samstag, 23. April 2022

«Nacktsamer»

Urtümliche Samenpflanzen im Wallis

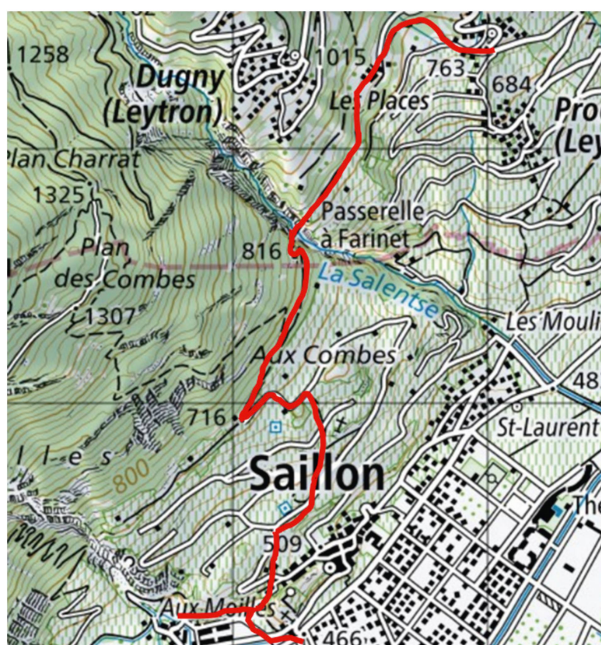
Leitung: STEFAN EGGENBERG und HANNAH INNIGER

Die hier beschriebene Exkursion reiht sich in die Thematik der Evolutions-Exkursionen 2022 ein und war den Gymnospermen (Nacktsamern) gewidmet.

Bei der Postautohaldstelle Saillon – Les Moilles begannen die Erklärungen zur Stellung der ersten Samenpflanzen: Innerhalb der Evolution der Pflanzen hat die Entwicklung des Samens eine besondere Bedeutung. Der Generationswechsel der Pflanzen wurde vereinfacht und erstmals ein weit entwickelter Embryo, versehen mit nötigem Proviant, als Same auf die Reise geschickt. Diesem Evolutionsschritt wurde für einmal nicht in der Schulstube oder dem Praktikumssaal nachgegangen, sondern draussen in freier Natur.

Das Aufsuchen von Nacktsamern, der ursprünglichsten noch lebenden Pflanzengruppe, die mit Samen um sich streuen, erfolgte zunächst südwestlich von Saillon, einem Städtchen im unteren im Mittellwallis. Wieso gerade in Saillon? Wir wollten unbedingt das Schweizer Meerträubchen (*Ephedra helvetica*) als merkwürdigsten und seltensten der einheimischen Gymnospermen aufsuchen und über seine Gestalt, seine Biologie und seine Nutzungen (Ephedrin!) diskutieren.

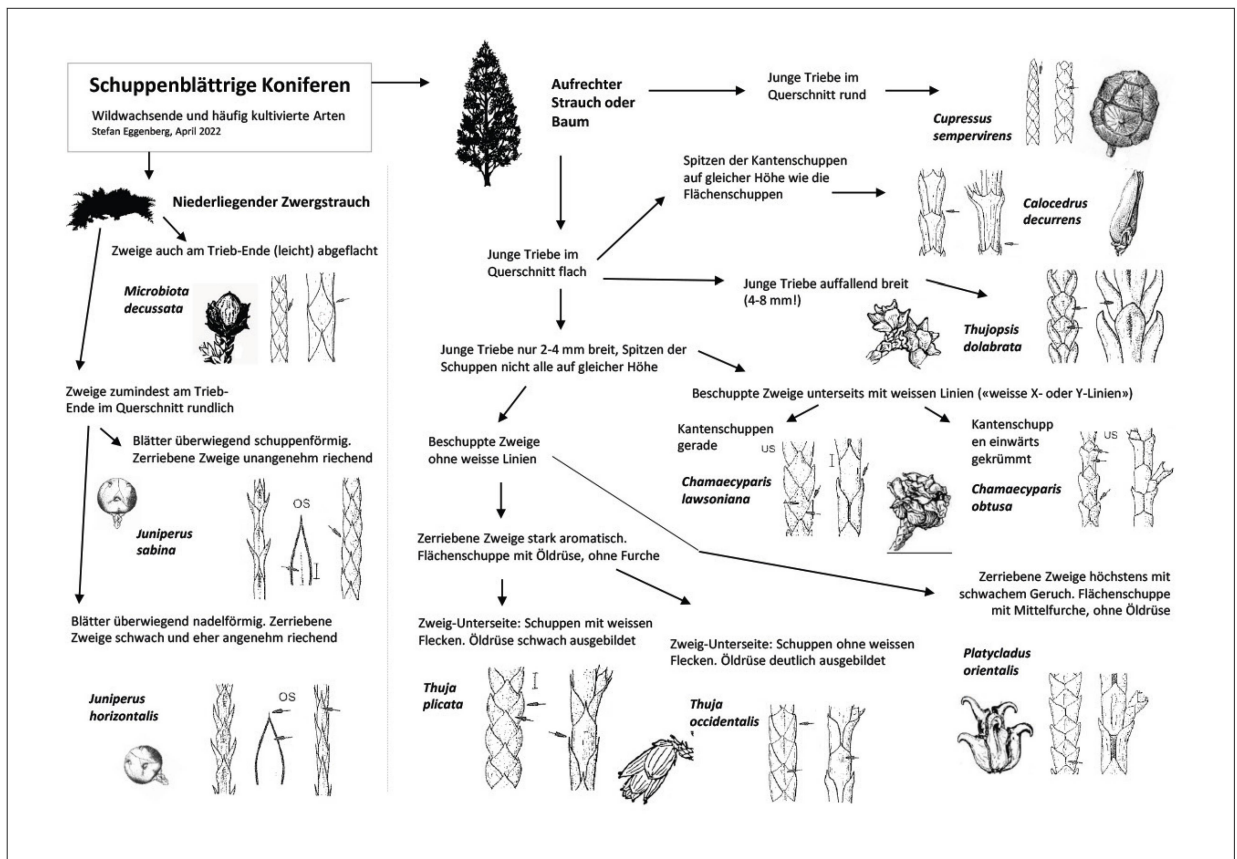
Aber natürlich wurden auch andere Gymnospermen gesucht und besprochen. Mit *Pinus sylvestris*, *Picea abies*, *Larix decidua*, *Abies alba*, *Taxus baccata*, *Juniperus sabina* und *Juniperus communis* subsp. *communis* konnte schliesslich ein grosser Teil der in der Schweiz wild wachsenden Gymnospermen gezeigt werden. Doch damit nicht genug, diese Gehölze waren ja den meisten Teilnehmenden hinlänglich bekannt. Ein besonderes Augenmerk sollte den etwas unbekannten, schuppenblättrigen Zypressengewächse gewidmet werden, die öfter aus Gärten verwildern und nicht immer einfach zu identifizieren sind.



Exkursionsroute von Saillon nach Montagnon.



Ausschnitt aus der grossen Population von *Ephedra helvetica* südwestlich von Saillon.



Speziell für die Exkursion vorbereitete Bestimmungshilfe zu einheimischen und verwilderten, schuppenblättrigen Gymnospermen. Auf der Exkursion wurden gezeigt: *Chamaecyparis lawsoniana* (kultiviert), *Juniperus horizontalis* (kultiviert), *J. sabina* (einheimisch), *Platycladus orientalis* (verwildert), *Thuja occidentalis* (kultiviert).



Sieht nur aus wie eine junge Gymnosperme: *Linum tenuifolium* im vegetativen Zustand.

Der Eichenwald oberhalb von Saillon ist mit verschiedenen Gymnospermen durchsetzt. *Pinus sylvestris* findet sich in der Baumschicht. Im Unterwuchs fanden wir *Abies alba*, *Juniperus communis*, *Picea abies* und *Taxus baccata*. Obwohl die Artenvielfalt zu diesem frühen Zeitpunkt im Jahr noch nicht allzu gross war, fanden wir eine Reihe von weiteren Pflanzenarten.

Der Wanderweg führte schliesslich über die Schlucht der Salentse, die über eine spektakuläre Hängebrücke überquert werden kann, welche dem berühmten Geldfälscher Farinet von Ramuz gewidmet ist (Passerelle à Farinet). Über die Route de la Passerelle gelangte man rasch nach Montagnon (Gemeinde Leytron), wo wir mit dem Postauto die Heimreise antraten.

Weitere, auf der Exkursion angetroffene Arten

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name
<i>Acer campestre</i>	Feldahorn
<i>Acer opalus</i>	Schneeballblättriger Ahorn
<i>Achnatherum calamagrostis</i>	Raugras
<i>Acinos arvensis</i>	Feldsteinquendel
<i>Alyssum alyssoides</i>	Kelch-Steinkraut
<i>Anchusa arvensis</i>	Krummhals
<i>Anthriscus cerefolium</i>	Garten-Kerbel
<i>Arabis turrita</i>	Turm-Gänsekresse
<i>Artemisia absinthium</i>	Echter Wermut
<i>Artemisia campestris</i>	Feld-Beifuss
<i>Artemisia vallesiaca</i>	Walliser Beifuss
<i>Artemisia vulgaris</i>	Gemeiner Beifuss
<i>Asperugo procumbens</i>	Niederliegendes Scharfkraut
<i>Asperula cynanchica</i>	Hügel-Waldmeister
<i>Berberis vulgaris</i>	Gemeine Berberitze
<i>Borago officinalis</i>	Borretsch
<i>Buglossoides arvensis</i>	Acker-Steinsame
<i>Bupleurum falcatum</i>	Sichelblättriges Hasenohr
<i>Cardaria draba</i>	Pfeilkresse
<i>Carex acutiformis</i>	Scharfkantige Segge
<i>Carex distans</i>	Langgliedrige Segge
<i>Carex flacca</i>	Schlaffe Segge
<i>Carex halleriana</i>	Hallers Segge
<i>Carex humilis</i>	Niedrige Segge
<i>Caucalis platycarpus</i>	Möhren-Haftdolde
<i>Centaurea vallesiaca</i>	Walliser Flockenblume
<i>Clypeola jonthlaspi</i>	Schildschötchen
<i>Descurainia sophia</i>	Sophienkraut

<i>Dianthus sylvestris</i>	Stein-Nelke
<i>Erodium cicutarium</i>	Langschnäbeliger Reiherschnabel
<i>Eruca sativa</i>	Ruke
<i>Erucastrum nasturtiifolium</i>	Brunnenkressenblättrige Rampe
<i>Euphorbia cyparissias</i>	Zypressenblättrige Wolfsmilch
<i>Euphorbia seguieriana</i>	Steppen-Wolfsmilch
<i>Festuca valesiaca</i>	Walliser Schwingel
<i>Fumana procumbens</i>	Niederliegendes Heideröschen
<i>Fumaria officinalis</i>	Echter Erdrauch
<i>Galium lucidum</i>	Glänzendes Labkraut
<i>Globularia cordifolia</i>	Herzblättrige Kugelblume
<i>Helianthemum nummularium subsp. obscurum</i>	Ovalblättriges Sonnenröschen
<i>Hippocrepis emerus</i>	Strauchwicke
<i>Holosteum umbellatum</i>	Spurre
<i>Hornungia petraea</i>	Steinkresse
<i>Hyssopus officinalis</i>	Echter Ysop
<i>Isatis tinctoria</i>	Färber-Waid
<i>Koeleria vallesiana</i>	Walliser Kammschmiele
<i>Lamium amplexicaule</i>	Stängelumfassende Taubnessel
<i>Lathraea squamaria</i>	Schuppenwurz
<i>Lathyrus heterophyllus</i>	Verschiedenblättrige Platterbse
<i>Medicago minima</i>	Zwerg-Schneckenklee
<i>Muscari comosum</i>	Schopfige Traubenhyazinthe
<i>Nepeta racemosa</i>	Traubige Katzenminze
<i>Odontites luteus</i>	Gelber Zahntrost
<i>Ononis natrix</i>	Gelbe Hauhechel
<i>Ononis pusilla</i>	Zierliche Hauhechel

<i>Ononis rotundifolia</i>	Rundblättrige Hauhechel
<i>Onosma helvetica</i>	Schweizer Lotwurz
<i>Papaver argemone</i>	Sand-Mohn
<i>Papaver dubium</i>	Saat-Mohn
<i>Petrorhagia saxifraga</i>	Steinbrech-Felsnelke
<i>Polygonatum odoratum</i>	Echtes Salomonssiegel
<i>Populus tremula</i>	Zitter-Pappel
<i>Potentilla pusilla</i>	Graufaumiges Fingerkraut
<i>Primula veris</i>	Frühlings-Schlüsselblume
<i>Prunus dulcis</i>	Mandelbaum
<i>Prunus spinosa</i>	Schwarzdorn
<i>Pulsatilla montana</i>	Berg-Anemone
<i>Quercus pubescens</i>	Flaum-Eiche
<i>Reseda lutea</i>	Gelbe Reseda
<i>Rumex crispus</i>	Krauser Ampfer
<i>Saponaria ocymoides</i>	Rotes Seifenkraut
<i>Scorzonera austriaca</i>	Österreichischer Schwarzwurzel
<i>Scorzonera laciniata</i>	Schlitzblättrige Schwarzwurzel
<i>Sempervivum tectorum</i>	Dach-Hauswurz
<i>Stipa capillata</i>	Pfriemgras
<i>Teucrium chamaedrys</i>	Edel-Gamander
<i>Trifolium medium</i>	Mittlerer Klee
<i>Ulmus minor</i>	Feld-Ulme
<i>Veronica polita</i>	Glänzender Ehrenpreis
<i>Vicia cracca subsp. incana</i>	Gewöhnliche Vogelwicke
<i>Viola kitaibeliana</i>	Zwerg-Stiefmütterchen
<i>Vicia sativa subsp. sativa</i>	Gewöhnliche Futterwicke
<i>Viola arvensis</i>	Acker-Stiefmütterchen
<i>Viola hirta</i>	Behaartes Veilchen
<i>Viola tricolor</i>	Gewöhnliches Feld-Stiefmütterchen

Bericht: STEFAN EGGENBERG (Info Flora; stefan.eggenberg@infoflora.ch) und HANNAH INNIGER (Universität Bern; hannah.inniger@unibe.ch)

Fotos: STEFAN EGGENBERG und HANNAH INNIGER

Samstag, 21. Mai 2022

«Blütenpflanzen – Monokotyle zum Ersten»

Schmal im Fokus – Gräser & Co und das Projekt COMECO
Leitung: LUCIENNE DE WITTE

Diese Exkursion mit 11 Teilnehmerinnen und Teilnehmern führte vom Bahnhof Solothurn zuerst an der Aare entlang nach Feldbrunnen östlich von Solothurn. An der ersten Station stellte Exkursionsleiterin Lucienne de Witte die Mobiltelefon-App «FlorApp» vor, mit welcher Pflanzenfunde einfach und unkompliziert an das Nationale Daten- und Informationszentrum der Schweizer Flora (Info Flora) gemeldet werden können. Besprochen wurde auch, wie Informationen zu einem Pflanzenfund, wie Taxon, geografische Position sowie Fundort als Freitext eingegeben werden können. Zudem wurde diskutiert, wann und wie eine Pflanze bildlich dokumentiert werden sollte. An dieser Station waren mit dem Wiesen-Knäuelgras (*Dactylis glomerata*), dem Gemeinen Rispengras (*Poa trivialis*) und dem Französischen Raygras (*Arrhenatherum elatius*) bereits drei häufige Vertreter der Süßgräser (Poaceae) zugegen, an denen erste Übungsfotos entstanden. Entlang des Uferwegs fanden wir noch andere Arten, die aber nicht zu den Grasartigen (Poales) gehören: Acker-Schachtelhalm (*Equisetum arvense*) und



Die Exkursion am Jurasüdfuss führte zuerst der Aare entlang Richtung Feldbrunnen. Bereits nach wenigen Metern fanden wir die ersten blühenden Gräser am Ufer, die sich an der Sonne besonders schön fotografieren liessen. Links *Poa trivialis*, rechts *Arrhenatherum elatius*.



In der schönen Wiese am Wanderweg blühten viele Gräser wie *Bromus sterilis* (links) oder waren kurz vor dem Aufblühen wie *Festuca pratensis* (Mitte) und *Trisetum flavescens* (rechts). Das Fotografieren auf der Graukarte hilft, die Details im grünen Dickicht besser erkennbar zu machen.

die Fruchststände des Gemeinen Aronstabs (*Arum maculatum*) sowie Vielblütiges Salomonssiegel (*Polygonatum multiflorum*).

Bei den nächsten beiden Stationen standen die Gräser im Zentrum. Jeder durfte zwei Vertreter sammeln – jeweils eine Art, die man gut kennt und eine Art, die man nicht gut kennt –, um die Arten gemeinsam genauer anzuschauen und zu besprechen. Die Anzahl Gräser, die in wenigen Minuten zusammengetragen wurde, war beachtlich. Die erste Aufgabe bestand darin, alle Exemplare einer Art zu büscheln. Bereits diese Übung war für manche Arten nicht ganz einfach, da je nach Entwicklungsstadium der Blütenstand unterschiedlich aussehen kann und verdeutlichte die grosse Vielfalt der Wuchsformen und der Gräsermerkmale. Dann wurde sortiert, um diese grosse Vielfalt besser begreifen und einteilen zu können. Dazu wurden die Gräser zuerst nach Blütenstandsformen in die Gruppen Rispengräser, Ährengräser und Ährenrispengräser eingeteilt. Dann wurden die Arten mit ihren wichtigsten Merkmalen einzeln betrachtet. So zum Beispiel die Stellung und Position der Ährchen bei den beiden Raygräsern *Lolium perenne* und *Lolium multiflorum*, oder die unterschiedliche Länge der Ährchen bei den wichtigen Gattungen *Bromus*, *Festuca* und *Poa*. Gefundene Vertreter dieser Gattungen waren Taube Trespe (*Bromus sterilis*), Gemeines Rispengras (*Poa trivialis*) und Wiesen-Schwingel (*Festuca pratensis*). Ein weiteres häufiges Gras, das an dieser Station vorkam, war der Goldhafer (*Trisetum flavescens*). Bei dieser Art wurde die Variabilität der Blütenstandsform in-

nerhalb der Art diskutiert, denn die Art zieht nach der Blüte die Rispenäste wieder zusammen. Deshalb sahen auch die gesammelten Exemplare recht unterschiedlich aus.

Beim vierten Halt am nördlichen Ufer der Aare stand das Fotografieren der Pflanzen wieder im Fokus. Vor allem wurden die Exkursionsteilnehmer:innen darauf



Wasser ist immer ein guter Hintergrund für Pflanzenfotos. Der Farbkontrast des Wassers zu *Holcus lanatus* (links) und *Carex paniculata* (rechts) war an der Aare besonders schön.



Im Schatten der Bäume ist es besonders schwierig, die feinen Details von *Bromus benekenii* (rechts und Mitte) zu fotografieren. Der helle Hintergrund eines Mergelwegs kann helfen Details besser kenntlich zu machen, wie das Blatthäutchen von *Milium effusum* (links).

aufmerksam gemacht, dass Wasserflächen einen hervorragenden Hintergrund für die Pflanzenfotografie bieten können. Die Exkursionsleiterin gab zudem Tipps, wie die Pflanzenmerkmale auf Fotos optimal erfasst werden können. Solche Fotos sind für die Bild-Datenbank von Info Flora sehr wertvoll, da sie für Weiterentwicklungen wie die Bilderkennung genutzt werden. Am Ufer standen schöne Exemplare des Süssgrases Wolliges Honiggras (*Holcus lanatus*) und des Sauergrases Rispen-Segge (*Carex paniculata*).

Bereits drückte die Hitze des Tages, deshalb wurde der weitere Spaziergang im kühlen Schatten der reizvollen Baumallee Richtung Friedhof St. Katharinen sehr geschätzt. Nach all den schwierigen Gräsern konnte eine mentale Pause eingelegt und der soziale Austausch gepflegt werden. Auf dem Friedhof wurde auf einer Grünfläche mit Trockenrasenarten die ökologische Grünflächengestaltung und -pflege der Stadt begutachtet und diskutiert. Das Ziel, bereits zur Mittagszeit beim Restaurant Pintli anzukommen, wurde durch diese zusätzliche interessante Station zwar verzögert, aber die Teilnehmenden hielten durch. Die lang ersehnte Mittagsrast, für einige auf der Terrasse des Restaurants, für andere im kühlen Schatten des Gehölzes am Ufer des Verenabachs, hatten sich alle redlich verdient. Beim gemeinsamen Kaffee und Dessert auf der Restaurantterrasse wurde intensiv über den Sinn der digitalen Datenbanken und die vielen Möglichkeiten der digitalen Werkzeuge diskutiert. Dabei wurde auch die Qualität der verschiedenen Pflanzenerkennungsapps wie PlantNet, Flora Incognita oder iNaturalist verglichen.

Anschliessend half ein gemütlicher Spaziergang durch den lichten Buchenmischwald oberhalb von St. Niklaus bei der Verdauung. Am Waldweg begegneten wir einigen typischen Waldgräsern wie Benekens Trespe (*Bromus benekenii*), Waldhirse (*Milium effusum*), Nickendes Perlgras (*Melica nutans*) sowie den Sauergräsern Hängesegge (*Carex pendula*) und Schlawflasse Segge (*Carex flacca*). Bei den Weihern in der Biedermannsgrube, die zum Bundesinventar der Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung gehören, wurden die Lockerährlige Seege (*Carex remota*) sowie die Sumpfbinsse (*Eleocharis palustris* aggr.) entdeckt.



In der Biedermannsgrube fanden wir blühende Exemplare von *Carex remota* (links) und *Eleocharis palustris* aggr. (Mitte und rechts).



In der kühlen Verenaschlucht fanden wir zwischen den Moosen schöne Farne wie *Cystopteris fragilis* (links) sowie *Cardamine pentaphyllos* (Mitte) und *Carex digitata* (rechts).

Nach dem anschliessenden steilen Abstieg in die schöne Verenaschlucht freuten wir uns über die angenehme Kühle am Bach sowie über die vielen schönen Moose und Farne. Zum Beispiel der zerbrechliche Blasenfarn (*Cystopteris fragilis*), der hier recht häufig vorkommt, sowie ein paar grosse Exemplare des Gelappten Schildfarn (*Polystichum aculeatum*). Daneben wurden Fingerblättrige Zahnwurz (*Cardamine pentaphyllos*), Fingersegge (*Carex digitata*), Waldsauerklee (*Oxalis acetosella*), Bärlauch (*Allium ursinum*), Wechselblättriges Milzkraut (*Chrysosplenium alternifolium*) oder auch Bitteres Schaumkraut (*Cardamine amara*) gefunden. Am Ausgang der Schlucht waren wir alle sehr zufrieden mit den tollen Eindrücken, die uns die Exkursion beschert hatte, und verabschiedeten uns voneinander.

Bericht und Fotos: LUCIENNE DE WITTE (Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL; lucienne.dewitte@wsl.ch)

Samstag, 4. Juni 2022

«Blütenpflanzen – Dikotyle»

Netzaderigen und Erfolgreichen auf der Spur (mit Blitzinventar!)

Leitung: ADRIAN MÖHL

Ein prächtiger Junitag mit Blitz (ohne Donner)

Wo anfangen? Das war die Frage des Tages, denn bei den Zweikeimblättrigen gibt es unendlich viel zu erzählen. Zum Exkursionsziel, die Vispertäler im Wallis, lässt sich ebenfalls aus botanischer Warte viel Interessantes berichten. Der Exkursionsleiter hatte also an diesem sonnigen 4. Juni 2022 wirklich keine einfache Aufgabe, denn überall leuchtete es farbig und lud zu langen botanischen Ausführungen ein.

Rund 20 Leute fanden sich an dem prächtigen Frühsommertag bei der Bergstation Gspon ein und plötzlich wirkte das kleine Örtchen stark belebt. Unweit der Bergbahn lud eine farbenfrohe Bergfettwiese (Trisetion) zu ersten Ausführungen ein und der wunderbare Weitblick bis ins Rohntal war ideal, um die Einführung zu untermauern.

Walliser Spezialitäten und vielfältige Zweikeimblättrige

An ein schnelles Vorwärtskommen war an diesem Tag nicht zu denken: am Wegrand lockten Rote Schuppenmiere (*Spergularia rubra*) und Frühlings-Ehrenpreis (*Veronica verna*), um die Häuser Scharfkraut buhlten (*Asperugo procumbens*) und Sofienkraut (*Descurainia sophia*) um Aufmerksamkeit und als die Gruppe bei den ersten Steppenrasen mit der seltenen Purpur-Witwenblumen (*Knautia purpurea*) ankam, wurde auch dem/der letzten BBGler:In bewusst, dass es ein sehr artenreicher Tag werden würde. Farne, Nacktsamer und Einkeimblättrige wurden zwar nach Möglichkeit nicht beachtet, aber weil die Zweikeimblättrigen so zahlreich waren, konnte dadurch nur wenig Zeit gewonnen werden.

An verschiedenen Stationen, etwa im herrlich lichten Lärchenwald unweit von Gspon, wurde die Evolution der Zweikeimblättrigen erläutert und es wurden Kniffs ausgetauscht, wie die verschiedenen Gruppen einfach zu erkennen und zu unterscheiden sind. Wer sich weniger für die botanischen Ausführungen interessierte konnte die herrliche Bergluft und die Blumenvielfalt geniessen – wie den Blasse Storchenschnabel (*Geranium rivulare*), eine typische Art der lichten Lärchenwälder in der Region oder den am Wegrand wachsenden Rundblättrigen Hauhechel (*Ononis rotundifolia*).

42 Augen sehen mehr – das Blitzinventar

Von Gspon ging es über einen guten Bergweg in Richtung Visperterminen (Gruppenfoto) und relativ schnell erreichten wir «Waldegga», eine Stelle, wo das Blitzinventar für Info Flora in Angriff genommen wurde. Schnell waren die Regeln für das Inventar erklärt und eine sinnvolle Aufteilung der Arbeit in Angriff genommen. Von überall riefen Stimmen botanische Namen durch den eher artenarmen Wald und es war erstaunlich, dass die 42 Augen nach etwa einer Stunde doch 89 Arten festhalten konnten. Damit ist das Blitzinventar sicher noch nicht abgeschlossen, weil gegen Sommerende mitunter noch einige Arten dazu kommen, doch die erste Bilanz durfte sich durchaus sehen lassen.

Nach der erfolgreichen Arbeit genoss die bunte Truppe dann ein wohlverdientes Picknick. Zum Dessert leuchteten blaue Teppiche mit Frühlingsenzian, der trotz den eher untypischen Blättern ebenfalls zu den «Dicots» gehört. Glücklicherweise verlief der Weg zum grossen Teil durch den doch eher artenarmen Lärchen-

wald – sonst wäre es wohl unmöglich gewesen, die ganze Strecke zu bewältigen – denn immerhin ist der Weg von Gspon nach Visperterminen 7 Kilometer lang und es gilt dabei 700 Höhenmeter zu bewältigen. An einer lauschigen Stelle wurde dann auch noch das Bestimmen von Zweikeimblättrigen mit dichotomen Schlüsseln geübt. In der Gruppe macht dies besonders viel Freude und gab Anlass zur einen oder anderen Diskussion, wie man am besten beim Bestimmen vorgeht.

Abschluss mit Blumenbouquet

Als die ersten Heuwiesen und das «Offenland» um Visperterminen betreten wurden, gab es viele spannende Arten zu entdecken. So beeindruckten die Beifuss-Würger (*Orobanche artemisiae-campestris*) mit ihren wuchtigen Blütenständen, andere wiederum erfreuten sich an den grazilen Blüten der Esparsetten-Wicke (*Vicia onobrychoides*) oder des Kicherebsen-Tragants (*Astragalus cicer*).



Immer wieder eine Augenweide: der Basse Storchenschnabel (*Geranium rivulare*) ist eine bemerkenswerte Art der lichten Lärchenwälder um Visperterminen.



Eine Netzsaderige mit besonders auffälligen Blüten: Rundblättrige Hauhechel (*Ononis rotundifolia*).



Am Wegrand zwischen Gspon und Visperterminen gab es aus botanischer Sicht manch Spannendes zu entdecken.



Ein alter Kalkbrennofen lud zum Ausruhen nach den harten Bestimmungsübungen ein.



Eine sehr seltene Angelegenheit: weisse Form der Esparsetten-Wicke (*Vicia onobrychoides*).



Den Kicherebsen-Tragant (*Astragalus cicer*) kriegt man nicht alle Tage zu sehen.

Einige waren den vielen Arten und Namen aber auch schon überdrüssig und sehnten sich nach einer Erfrischung im Dorf. Glücklicherweise kam die Gruppe pünktlich zur Postautoabfahrt in Visperterminen an.

Aus dem in Aussicht gestellten Weisswein vom höchsten Weinberg der Schweiz wurde dann leider doch nichts mehr – aber die durstigen Kehlen lechzten ohnehin mehr nach Wasser denn nach Alkoholika.

Auf der Exkursion angetroffene Arten

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Familie
<i>Arabis nova</i>	Felsen-Gänsekresse	Brassicaceae
<i>Astragalus cicer</i>	Kicherebsen-Tragant	Fabaceae
<i>Astragalus exscapus</i>	Stängelloser Tragant	Fabaceae
<i>Astragalus penduliflorus</i>	Alpenlinse	Fabaceae
<i>Camelina microcarpa</i>	Kleinfrüchtiger Leindotter	Brassicaceae
<i>Campanula barbata</i>	Bärtige Glockenblume	Campanulaceae
<i>Campanula rhomboidalis</i>	Rautenblättrige Glockenblume	Campanulaceae
<i>Caucalis platycarpus</i>	Möhren-Haftdolde	Apiaceae

<i>Centaurea valesiaca</i>	Walliser Flockenblume	Asteraceae
<i>Chenopodium bonus-henricus</i>	Guter Heinrich	Amaranthaceae
<i>Corallorhiza trifida</i>	Korallenwurz	Orchidaceae
<i>Cynoglossum officinale</i>	Echte Hundszunge	Boraginaceae
<i>Descurainia sophia</i>	Sophienkraut	Brassicaceae
<i>Erysimum rhaeticum</i>	Schweizer Schöterich	Brassicaceae
<i>Geranium rivulare</i>	Blassblütiger Storchschnabel	Geraniaceae
<i>Hepatica nobilis</i>	Leberblümchen	Ranunculaceae
<i>Hypochaeris maculata</i>	Geflecktes Ferkelkraut	Asteraceae
<i>Knautia purpurea</i>	Purpur-Witwenblume	Caprifoliaceae
<i>Lappula deflexa</i>	Zurückgebogener Igelsame	Boraginaceae
<i>Laserpitium halleri</i>	Hallers Laserkraut	Apiaceae
<i>Ononis natrix</i>	Gelbe Hauhechel	Fabaceae
<i>Ononis rotundifolia</i>	Rundblättrige Hauhechel	Fabaceae
<i>Orobanche artemisiae-campestris</i>	Beifuss-Würger	Orobanchaceae
<i>Oxytropis halleri subsp. velutina</i>	Samtiger Haller-Spitzkiel	Fabaceae
<i>Pimpinella nigra</i>	Schwarze Kleine Bibernelle	Apiaceae
<i>Potentilla rupestris</i>	Felsen-Fingerkraut	Rosaceae
<i>Saxifraga cuneifolia</i>	Keilblättriger Steinbrech	Saxifragaceae
<i>Silene otites</i>	Öhrchen-Leimkraut	Caryophyllaceae
<i>Spergularia rubra</i>	Rote Schuppenmiere	Caryophyllaceae
<i>Veronica triphyllos</i>	Dreiteiliger Ehrenpreis	Plantaginaceae
<i>Veronica verna</i>	Frühlings-Ehrenpreis	Plantaginaceae
<i>Vicia onobrychioides</i>	Esparsetten-Wicke	Fabaceae

Bericht und Fotos: ADRIAN MÖHL
(Info Flora; adrian.moehl@infoflora.ch)

Samstag, 30. Juli 2022

«Blütenpflanzen – Monokotyle zum Zweiten»

Schmalblättrige auf dem Hasliberg

Leitung: STEFFEN BOCH

Die Vorexkursion am Tag vor der eigentlichen Exkursion stand unter keinem guten Stern und liess die schlimmsten Wetterverhältnisse vermuten. Bei Starkre-

gen und Gewitter inmitten der Wolke musste die geplante Exkursionsroute wegen der grossflächigen Gülle-Applikation auf allen Wiesen und Weiden um die Station Mägisalp, dem Startpunkt der Exkursion, etwas modifiziert werden. Die ungefähre Exkursionsroute von der Mägisalp über Käserstatt zur Station Lischen mit potenziellen Stationen an Gräser-Hotspots konnte zwar festgelegt werden, an Pflanzenbestimmung und gemütliches Botanisieren war aber bei Blitz und Donner nicht zu denken.



Keine Spur von Fernsicht auf der Vorexkursion. Einzige Weggefährten inmitten der Wolke auf dem Hasliberg war dieser Steinadler sowie ein paar aufgeschreckte Murmeltiere.

Am Exkursionsmorgen waren die Wolken zwar noch nicht ganz verschwunden und die Wohlfühltemperatur blieb noch deutlich unterschritten, es hatte aber zumindest aufgehört zu regnen. Trotz der suboptimalen Wetterbedingungen, dem weiten Weg von Bern und dem für manche abschreckenden Thema «Gräser» kamen 18 Exkursionsteilnehmer:innen um kurz nach 9 Uhr zur Gondelbahn Hasliberg Reuti.

Der erste Teil des Weges führte uns durch die frischen Bschüttiwiesen. Ein kurzer Stopp am Wegrand ermöglichte uns eine kleine Einführung zum Thema Gräser, ihrer weltweiten Bedeutung als Nahrungslieferanten für uns Menschen sowie für Ökosystemfunktionen und weshalb man sich mit ihnen beschäftigen sollte. Anhand von Beispielen schauten wir uns den morphologischen Aufbau der Grasartigen mit Fokus auf die Unterscheidung von Süssgräsern (Poaceae) und Sauergräsern (Cyperaceae) anhand von vegetativen und Blütenmerkmalen an. Als Beispiele für die unterschiedlichen Hauptgruppen der Süssgräser (Ähren-, Rispen- und Ährenrispengräser) dienten die auch in dieser Höhe vorkommenden, weil wohl teils eingesäten, Allerweltsarten der Fettwiesen: Wiesen-Schwingel (*Festuca pratensis*), Gewöhnliches Wiesen-Lieschgras (*Phleum pratense*), Wiesen-Fuchsschwanz (*Alopecurus pratensis*), Englisches Raygras (*Lolium perenne*), Wiesen-Knäuelgras (*Dactylis glomerata*). Ebenfalls fanden wir den in der Schweiz wegen seines hohen Futterwertes für Milchkühe wohl am grossflächigsten eingesäten Neophyten, das Italienische Raygras (*Lolium multiflorum*). Steter Begleiter war das Alpen-Rispengras (*Poa alpina*), das entweder vivipar

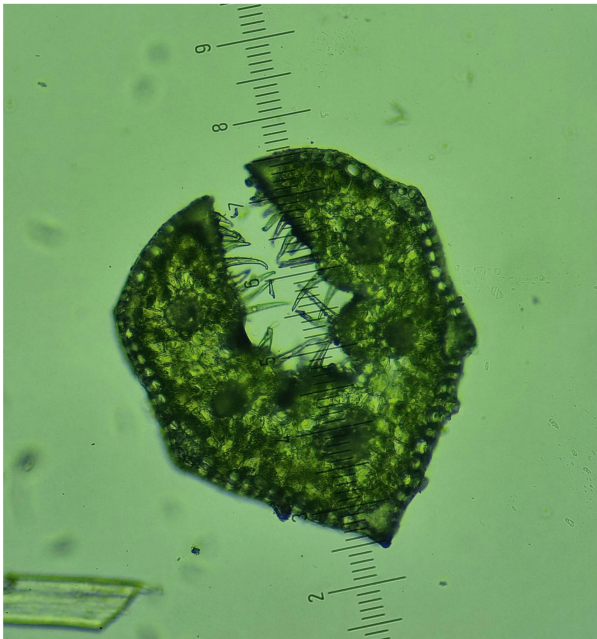
oder normal blühend entlang des Weges wuchs. Modell für die Sauergräser stand die Hasenpfoten-Segge (*Carex leporina*). Auch die Binsengewächse (*Juncaceae*) konnten kurz anhand der in einer feuchten Senke wachsenden Glieder-Binse (*Juncus articulatus*) vorgestellt werden.

Von einem etwas höher gelegenen Punkt, wo selbst Felsen und steile Borde mit Trockenrasencharakter, an denen die Schlawe Segge (*Carex flacca*) und das Mittlere Zittergras (*Briza media*) wuchs, komplett mit frischer Gülle bedeckt waren, konnten wir die Wiesen und Weiden der Mägisalp überblicken. Wir nutzten den Stopp, um über Sinn und Unsinn der grossflächigen Intensivierung der Landwirtschaft sowie die ökologischen Auswirkungen wie Biodiversitätsverlust zu diskutieren. Die Intensivierung ist selbst in Bergregionen allgegenwärtig und neben der Aufgabe der traditionellen Nutzung einer der Hauptgründe für den Biodiversitätsverlust in der Schweiz.

Unser nächster Stopp war eine trockene Felswand bei der wir die Gattung der Schwingel (*Festuca*) etwas näher



Ein blaugrüner Horst des Glatten Schwingels (*Festuca laevigata*; grosses Foto). Bei 100-facher Vergrösserung des im Durchmesser ca. 1,1 mm langen Blattquerschnitts (kleines Foto) erkennt man Leitbündel (helle Punkte im Blatt) sowie den ungleichmässig dicken Sklerenchymring (farbloze Zellen) an der Aussenseite des Blatts.



Blattquerschnitt des Niedrigen Schwingels (*Festuca quadriflora*). Bei 100-facher Vergrößerung des im Durchmesser ca. 0,5 mm breiten Blattquerschnitts erkennt man Leitbündel (dunkle Punkte im Blatt) sowie die Sklerenchymbündel (farblose Zellen) in den Ecken an der Aussenseite des Blatts. Beim Niedrigen Schwingel ist die Anordnung der Sklerenchymzellen sehr variabel, von vereinzelt stehenden Bündeln bis hin zu einem (fast) zusammenhängenden Ring an der Aussenseite des Blatts.

betrachteten und Herausforderungen bei der Bestimmung ansprachen. Wir fanden dort neben dem Glatten Schwingel (*Festuca laevigata*), eine wegen ihrer Variabilität nicht immer einfach zu bestimmende Art, sehr grosse und wahrscheinlich bereits sehr alte Horste des Niedrigen Schwingels (*Festuca quadriflora*). Der Niedrige Schwingel ist wegen seines langen Blatthäutchens und des charakteristischen Blattquerschnitts eine eher einfach zu bestimmende Art innerhalb der Gruppe der horstförmigen Schwingel.

Der Aufstieg führte uns durch Zwergstrauchheiden und Borstgrasrasen, wo wir noch häufige Arten wie das Borstgras (*Nardus stricta*), die auf der Blattunterseite behaarte Bleiche Segge (*Carex pallescens*) betrachteten und die seifigen Blätter der Draht-Schmiele (*Avenella flexuosa*) fühlten, bevor wir an einem Bächlein einen Seggen-Stopp einlegten. Dort wuchs die immer in diesen Höhenlagen an feuchten Gräben oder Bachrändern zu findende Eis-Segge (*Carex frigida*) sowie die feuchte Hänge bevorzugende Rost-Segge (*Carex ferruginea*).

Danach widmeten wir uns wieder den Simsen und Binsen: in einem schön ausgeprägten Borstgrasrasen wuchsen nämlich die Gewöhnliche Sudeten-Hainsimse (*Luzula sudetica*) mit kurz gestielten, schwärzlichen Blütenköpfen und die Vielblütige Hainsimse (*Luzula multiflora*) mit lang gestielten, braunen Blütenköpfchen direkt nebeneinander. Ein Stück weiter konnten wir an einer feuchten Stelle nebeneinander die Flatter-Binse (*Juncus effusus*), die Glieder-Binse (*Juncus articulatus*) sowie die Alpen-Binse (*Juncus alpinoarticulatus*) entdecken.



Gruppenfoto der Exkursionsteilnehmer:innen beim Start des Muggestutz Zwergenweges in Käserstatt.

Über die beiden letzteren Arten mit quergekammertem Mark im Inneren ihrer Blätter, freuten wir uns ganz besonders, da man gut die Merkmale der beiden Arten vergleichen konnte.

Auf dem höchsten Punkt legten wir eine Mittagsrast ein. Neben unseren Rucksäcken fanden wir das Felsen-Straussgras (*Agrostis rupestris*), Alpen-Ruchgras (*Anthoxanthum alpinum*) sowie die Immergrüne Segge (*Carex sempervirens*).

Während des Abstiegs in Richtung Käserstatt hielten wir kurz an einem kleinen (überweideten) Wasserloch mit Moorcharakter, wo wir das Sortiment der nasse Verhältnisse liebenden Arten vervollständigen konnten: Faden-Binse (*Juncus filiformis*), Faltiges Süssgras (*Glyceria notata*), Braune Segge (*Carex nigra*), Schnabel-Segge (*Carex rostrata*), Graue Segge (*Carex canescens*), Igelfrüchtige Segge (*Carex echinata*) und Gewöhnliche Gelbe Segge (*Carex flava*).

Bei der Station Käserstatt angelangt, war die Exkursion offiziell als beendet geplant. Die meisten liessen sich jedoch durch das in Aussicht gestellte Moor überreden nicht die Gondel zu nehmen, sondern zu Fuss weiter bergab den Muggestutz Zwergenweg in Richtung Lischen oder Wasserwendi zu gehen. Während des Abstiegs wanderten wir und schauten nur noch wenige Arten an, wie die namensgebende Art der dort ausgedehnt vorkommenden Pfeifengraswiesen (Molinion), das Blaue Pfeifengras (*Molinia caerulea*), die am Waldrand wachsende Gewöhnliche Wald-Hainsimse (*Luzula sylvatica*) und Hunds-Quecke (*Elymus caninus*) oder die in feuchten Trittstellen kriechende Zusammengedrückte Quellbinse (*Blysmus compressus*). Zufrieden, dass das Wetter mitgespielt hatte und mit den auf der Exkursion gewonnenen Eindrücken mit einer Vielfalt von gesehenen Arten, beendeten wir die Exkursion an der Busstation Wasserwendi.

Auf der Exkursion angetroffene Arten

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name
<i>Agrostis alpina</i>	Alpen-Straussgras
<i>Agrostis rupestris</i>	Felsen-Straussgras
<i>Alopecurus pratensis</i>	Wiesen-Fuchsschwanz
<i>Anthoxanthum alpinum</i>	Alpen-Ruchgras
<i>Astrantia minor</i>	Kleine Sterndolde
<i>Avenella flexuosa</i>	Draht-Schmiele
<i>Blysmus compressus</i>	Zusammengedrückte Quellbinse

<i>Briza media</i>	Mittleres Zittergras
<i>Bupleurum ranunculoides</i> <i>subsp. ranunculoides</i>	Gewöhnliches Hahnenfuss-Hasenohr
<i>Calamagrostis arundinacea</i>	Wald-Reitgras
<i>Calamagrostis varia</i>	Berg-Reitgras
<i>Calamagrostis villosa</i>	Wolliges Reitgras
<i>Callitriche palustris</i>	Sumpf-Wasserstern
<i>Carex canescens</i>	Graue Segge
<i>Carex echinata</i>	Igelfrüchtige Segge
<i>Carex ferruginea</i>	Rost-Segge
<i>Carex flacca</i>	Schlaffe Segge
<i>Carex flava</i>	Gewöhnliche Gelbe Segge
<i>Carex frigida</i>	Eis-Segge
<i>Carex leporina</i>	Hasenpfoten-Segge
<i>Carex nigra</i>	Braune Segge
<i>Carex pallescens</i>	Bleiche Segge
<i>Carex rostrata</i>	Schnabel-Segge
<i>Carex sempervirens</i>	Immergrüne Segge
<i>Cetraria islandica</i>	Isländisches Moos
<i>Cuscuta epithymum</i>	Quendel-Seide
<i>Cystopteris fragilis</i>	Zerbrechlicher Blasenfarn
<i>Dactylis glomerata</i>	Wiesen-Knäuelgras
<i>Draba aizoides</i>	Immergrünes Felsenblümchen
<i>Elymus caninus</i>	Hunds-Quecke
<i>Euphrasia alpina</i>	Alpen-Augentrost
<i>Festuca laevigata</i>	Glatter Schwingel
<i>Festuca pratensis</i>	Wiesen-Schwingel
<i>Festuca quadriflora</i>	Niedriger Schwingel
<i>Festuca violacea</i> aggr.	Violetter Schwingel
<i>Galium anisophyllum</i>	Alpen-Labkraut
<i>Gentiana campestris</i>	Feld-Enzian

<i>Glyceria notata</i>	Faltiges Süssgras
<i>Juncus alpinoarticulatus</i>	Alpen-Binse
<i>Juncus articulatus</i>	Glieder-Binse
<i>Juncus effusus</i>	Flatter-Binse
<i>Juncus filiformis</i>	Faden-Binse
<i>Kernera saxatilis</i>	Felsen Kugelschötchen
<i>Leucanthemum adustum</i>	Berg-Wiesen-Margerite
<i>Lolium multiflorum</i>	Italienisches Raygras
<i>Lolium perenne</i>	Englisches Raygras
<i>Luzula multiflora</i>	Vielblütige Hainsimse
<i>Luzula sudetica</i>	Gewöhnliche Sudeten-Hainsimse
<i>Luzula sylvatica</i>	Gewöhnliche Wald-Hainsimse
<i>Menyanthes trifoliata</i>	Fiebertee
<i>Molinia caerulea</i>	Blaues Pfeifengras
<i>Nardus stricta</i>	Borstgras
<i>Phleum pratense</i>	Gewöhnliches Wiesen-Lieschgras
<i>Phleum rhaeticum</i>	Rätisches Alpen-Lieschgras
<i>Phyteuma hemisphaericum</i>	Halbkugelige Rapunzel
<i>Poa alpina</i>	Alpen-Rispengras
<i>Potamogeton alpinus</i>	Alpen-Laichkraut
<i>Scirpus sylvaticus</i>	Waldbinse
<i>Sedum dasyphyllum</i>	Dickblättriger Mauerpfeffer
<i>Senecio ovatus</i> <i>subsp. ovatus</i>	Gewöhnliches Fuchs-Greiskraut
<i>Senecio ovatus</i> <i>subsp. alpestris</i>	Alpen-Fuchs-Greiskraut
<i>Thamnolia vermicularis</i>	Wurmflechte
<i>Viola lutea</i>	Gelbes Alpen-Stiefmütterchen

Bericht: STEFFEN BOCH (Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL; stefen.boch@wsl.ch) und CORINNE HUCK (Info Flora; corinne.huck@infoflora.ch)

Fotos: STEFFEN BOCH und CORINNE HUCK

Samstag, 13. August 2022

«Farne»

Farnjagd zwischen Sulwald und Zweilütschinen

Leitung: MICHAEL KESSLER

Im Rahmen des Themas «Evolution» der diesjährigen Exkursionsreihe fokussierte sich diese Exkursion auf die Farne und Lycophyten. Entlang des Höhengradienten von 650 m bis 1600 m konnten wir nicht weniger als 25 Farntaxa finden und detailliert ihre Bestimmung besprechen. Darüber hinaus gab es ausreichend Zeit, um über Prozesse der Artbildung bei Farnen (Hybridisierung, Polyploidisierung, Apomixis), der Evolution der Farnfamilien, und die Ökologie der Farne zu reden.

Die Exkursion begann an der Seilbahnstation Suhlwald, von wo aus wir zunächst ein wenig bergauf in die feuchten Nadelwälder des Guferwaldes stiegen. Hier fanden wir eine reichhaltige Farnflora, inklusive mehrerer *Asplenium*- und *Dryopteris*-Arten. Besonders schön war es, Eichenfarn (*Gymnocarpium dryopteris*) und Ruprechtsfarn (*Gymnocarpium robertianum*) direkt nebeneinander vergleichen zu können. Ein paar Exemplare des Tannenbärlapps (*Huperzia selago*) auf einem Felsblock waren die einzigen Vertreter der Bärlappe auf dieser Exkursion, da diese Familie normalerweise saure Böden bevorzugen. Beim Picknickstopp fanden wir neben dem Zerbrechlichen Blasenfarn (*Cystopteris fragilis*) auch noch drüsige Exemplare dieser Art, deren taxonomischer Status unklar ist, die aber unter dem Namen *Cystopteris fragilis* var. *huteri* geführt werden können.

Nach einem zügigen Abstieg über das weitgehend waldfreie Gebiet um Isenfluh herum, fanden wir in den Buchenwäldern auf den steilen Hängen unterhalb des Ortes eine vollkommen andere Farnflora. Reichlich Hirschzunge (*Asplenium scolopendrium*) in den Felswänden war besonders auffällig. Wir fanden drei Vertreter der Artengruppe der Schuppigen Wurmfarne und konnten ihre Merkmale studieren: Borrers Wurmfarn (*Dryopteris affinis* subsp. *borreri*), Wallisischer Wurmfarn (*D. affinis* subsp. *cambrensis*) und Eleganter Wurmfarn (*D. affinis* subsp. *pseudodisjuncta*). Auch konnten wir den Breiten Wurmfarn (*D. dilatata*) und den Eleganten Wurmfarn (*D. expansa*) direkt nebeneinander sehen und vergleichen.

Zudem gab es mit dem Dornigen Wurmfarn (*D. carthusiana*) noch einen weiteren Vertreter dieser komplizierten Gattung. Der Höhenpunkt der Exkursion war jedoch ein einzelnes Exemplar des Borstigen Schildfarns

(*Polystichum setiferum*), einer Art die seit hundert Jahren nicht mehr in dem Gebiet gefunden worden war und deren nächste Standorte bei Luzern und Fribourg zu finden sind. Nach sieben Stunden Farnstudium endete die Exkursion an der Bahnstation Zweilütschinen.



Bläuliche Exemplare des Zerbrechlichen Blasenfarns (*Cystopteris huteri*) entpuppen sich unter der Lupe als drüsige Vertreter der Varietät *huteri*.



Breiter Wurmfarne (*D. dilatata*, rechts, dunkelgrün) und Eleganter Wurmfarne (*D. expansa*, links, hellgrün) direkt nebeneinander.

Auf der Exkursion angetroffene Arten

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name
<i>Asplenium ruta-muraria</i>	Mauerraute
<i>Asplenium scolopendrium</i>	Hirschzunge
<i>Asplenium trichomanes</i> subsp. <i>quadrivalens</i>	Tetraploider Braunstieler Streifenfarn
<i>Asplenium viride</i>	Grünstieler Streifenfarn
<i>Athyrium filix-femina</i>	Wald-Frauenfarn
<i>Cystopteris fragilis</i>	Zerbrechlicher Blasenfarn
<i>Cystopteris fragilis</i> var. <i>huteri</i>	«Drüsiger» Zerbrechlicher Blasenfarn
<i>Dryopteris affinis</i> subsp. <i>borreri</i>	Borrers Wurmfarne
<i>Dryopteris affinis</i> s ubsp. <i>cambrensis</i>	Wallisischer Wurmfarne
<i>Dryopteris affinis</i> subsp. <i>pseudodisjuncta</i>	Eleganter Wurmfarne
<i>Dryopteris carthusiana</i>	Dorniger Wurmfarne
<i>Dryopteris dilatata</i>	Breiter Wurmfarne
<i>Dryopteris expansa</i>	Alpen-Wurmfarne
<i>Dryopteris filix-mas</i>	Echter Wurmfarne
<i>Equisetum arvense</i>	Acker-Schachtelhalm
<i>Equisetum telmateia</i>	Riesen-Schachtelhalm
<i>Gymnocarpium dryopteris</i>	Eichenfarn
<i>Gymnocarpium robertianum</i>	Ruprechtsfarn
<i>Huperzia selago</i>	Tannenbärlapp
<i>Phegopteris connectilis</i>	Buchenfarn
<i>Polypodium vulgare</i>	Gemeiner Tüpfelfarn
<i>Polystichum aculeatum</i>	Gelappter Schildfarn
<i>Polystichum lonchitis</i>	Lanzenfarn
<i>Polystichum setiferum</i>	Borstiger Schildfarn
<i>Pteridium aquilinum</i>	Adlerfarn

Bericht und Fotos: MICHAEL KESSLER (Universität Zürich; michael.kessler@systbot.uzh.ch)

Samstag, 20. August 2022

«Basale Angiospermen»

Der Schatz am Gräppelensee – Besuch bei der Kleinen Teichrose

Leitung: CLAUDIA HUBER

Die Exkursion vom 20. August führte ins Toggenburg zu einem kleinen Naturparadies: dem Gräppelensee. Bereits die Fahrt nach Alt St. Johann wartete mit einer Überraschung auf, als das Postauto ungeplant auf die Seite fahren und einen entgegenkommenden traditionellen Alpbzug mit Rindern, Ziegen und Menschen in farbigen Trachten abwarten musste. In Alt St. Johann machte sich dann die kleine Exkursionsgruppe an den Aufstieg zum Gräppelensee, welcher nur zu Fuss erreichbar ist. Das Wetter war eher etwas bedeckt, dafür nach einer langen Hitzeperiode angenehm kühl. Der Weg führte auf der Bergstrasse am alten Kloster vorbei hangaufwärts und wir fingen auch bald schon an zu botanisieren. Die Landschaft ist geprägt von nährstoffreichen Wiesen, Heckenzügen, Einzelbäumen und einigen Trockensteinmauern, auf deren Mauerkronen Milder und Weisses Mauerpfeffer (*Sedum sexangulare* und *S. album*), Feld-Thymian (*Thymus serpyllum* aggr.) und Gemeines Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium*) wuchsen. Am Fuss des Mittelbergs führt ein schmaler Wanderweg steil aufwärts durch einen schluchtartigen Buchenwald. Zwischen den Steinblöcken gedieh der Rundblättrige Steinbrech (*Saxifraga rotundifolia*), vereinzelt war auch die Alpen-Heckenkirsche (*Lonicera alpigena*) anzutreffen. Weiter oben, wo sich der Wald zu lichten begann, wuchsen Hochstauden-Bestände mit verblühtem Alpen-Greiskraut (*Senecio alpinus*).



In den Flachmooren beim Gräppelensee ist der Schwalbenwurz-Enzian (*Gentiana asclepiadea*) häufig anzutreffen.



So präsentierte sich der Gräppelensee auf der Vorexkursion eine Woche vor der Exkursion. Gut erkennbar sind im Vordergrund der Schlamm-Schachtelhalm (*Equisetum fluviatile*) und der Schwimmblatt-Gürtel mit Kleiner Teichrose (*Nuphar pumilar*).



Blühende Kleine Teichrose (Kämmoosweiher, Kanton ZH).



Begegnung mit einem Bluteigel.

Auf der angrenzenden Bergweide blühten noch Wiesen-Augentrost (*Euphrasia rostkowiana*) und Geflecktes Johanniskraut (*Hypericum maculatum*). Oben auf der Bergkuppe leuchteten uns von weitem in irisierendem Blau Blütenstände des Schwalbenwurz-Enzians (*Gentiana asclepiadea*) entgegen.

Nach einigen Metern Abstieg lag dann auf 1307 Metern ü.M. endlich der Gräppelensee vor uns, eingebettet in einer langgezogenen Mulde inmitten einer geschützten Moorlandschaft. Nach einer kurzen Picknickpause folgten wir dem schmalen Uferweg bis zu einem Holzsteg. Leider zeigten sich die umgebenden Berggipfel des Säntisgebiets wolkenverhangen und zum Baden lud der Bergsee auch nicht gerade ein. Vom Steg aus entdeckten wir im ufernahen Wasser den Schatz vom Gräppelensee: das Langblättrige Laichkraut (*Potamogeton praelongus*) und die Kleine Teichrose (*Nuphar pumila*), zwei national hoch prioritäre Pflanzenarten. Letztere kommt in der Schweiz nur noch in vier natürlichen Populationen vor und gilt als stark gefährdet. Leider war die Kleine Teichrose bereits verblüht, nur gerade zwei Blüten und vereinzelte Früchte waren auf dem Rundgang entlang des Seeufers zu entdecken. Anhand des vorhandenen Schwimmblattgürtels war aber gut festzustellen, in welchen Uferstreifen des Gräppelensees sie vorkommt. In Ufernähe ragten zudem rasige Bestände des Schlamm-Schachtelhalm (*Equisetum fluviatile*) aus dem Wasser, während der Sumpf-Schachtelhalm (*Equisetum palustre*) die angrenzenden Sumpfwiesen bevorzugte.

Entlang des Seeuferwegs waren verschiedene weitere typische, leider meist verblühte Moorarten zu entdecken, wie der Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*), das Blutauge (*Potentilla palustris*), Abbisskraut (*Succisa pratensis*) und Moorenzian (*Swertia perennis*). Nachdem wir den See umrundet und Bekanntschaft mit einem Blutegel geschlossen hatten, machten wir uns auf den Rückweg.

Der Abstieg führte von der Alp Risi durch einen mit Kalkfelsen durchzogenen Wald im Zickzack zurück nach Alt St. Johann. Unterwegs gediehen auf den Felsen subalpine Arten wie Leberbalsam (*Erinus alpinus*) und Aurikel (*Primula auricula*). Im Wald fielen die verbreitet vorkommende Waldgerste (*Hordelymus europaeus*), die Klebrige Salbei (*Salvia glutinosa*) und besonders der Rispike Scheck-Eisenhut (*Aconitum variegatum* subsp. *paniculatum*) ins Auge. Nach dem Abstieg reichte die Zeit in Alt St. Johann aus, um im Restaurant Rössli noch gemeinsam ein erfrischendes Getränk zu geniessen, bevor sich dann alle auf den Rückweg begaben.

Bericht und Fotos: CLAUDIA HUBER (Botanischer Garten der Universität Bern; claudia.huber@unibe.ch)

Samstag, 10. September 2022

«Bärlappgewächse»

Jurassic Parc und Lycopodiella inundata auf dem Niederhorn

Leitung: NORA RIEDER

Trotz schlechter Wetterprognose wagten sich Mitte September einige unerschrockene Botaniker:innen auf eine abenteuerliche Jurassic-Parc-Exkursion auf dem Niederhorn. Da die Exkursion Anfang Herbst stattfand, war das Fokussieren auf die Bärlappgewächse einfach. Denn für diese urchige Pflanzenfamilie ist dies genau der richtige Zeitpunkt. Die meisten angetroffenen Bärlappe waren zum Zeitpunkt der Exkursion grün, «gross» gewachsen und bildeten bereits Sporen oder waren kurz davor. Die meisten übrigen Pflanzen waren hingegen bereits verblüht. Die wenigen verbliebenen Blütenpflanzen wurden jedoch nicht komplett missachtet.

Das erste Highlight nach der Luftseilbahnfahrt waren jedoch die zahlreichen Steinböcke, welche sich unmittelbar neben der Bergstation aufhielten. Auch das Niederliegende Mastkraut (*Sagina procumbens*), welches sogar noch auf knapp 2000 m.ü.M. zwischen den Ritzen des Fussweges wuchs, war einen kurzen Stop wert. Anschliessend gingen wir entlang der Krete des Niederhorns auf die Suche nach botanischen «Dinosauriern». Denn die Bärlappgewächse (*Lycopodiopsida*) haben sogar die Dinosaurier überlebt: Erste Funde der Familie sind 420 Millionen Jahre alt und noch heute gibt es weltweit 400 Vertreter der Familie. Nach einem kurzen Überblick zum Generationenwechsel der Bärlappgewächse nahmen wir die Vermehrungsstrategien und die Besonderheiten der einzelnen Arten unter die Lupe. Ebenfalls testeten wir die bereits seit langer Zeit bekannte leichte Entflammbarkeit der Bärlappsporen. Die Sporen wurden früher «Blitzpulver» genannt und kamen bei jungsteinzeitlichem Schamanismus zur Anwendung, als Lichteffect bei Film und Fotografie, beim Feuerspucken oder wurden in rauen Mengen bei Konzerten der Band Ramstein entzündet.

Nebst häufigen Vertretern konnten wir auch zwei seltenere Arten der Bärlappgewächse bestaunen. Zum einen den Keulenbärlapp (*Lycopodium clavatum*). Dieser machte seinem Namen alle Ehre und die zwei bis dreikeuligen Sporangien ragten zahlreich zwischen den Steinen hoch. Schaut man sich die Blätter etwas genauer unter der Lupe an, kann man erkennen, dass jedes Blatt in einem weissen, feinen Haar endet.

Zum anderen konnten wir den schweizweit seltenen und gefährdeten Moorbärlapp (*Lycopodiella inundata*) unmittelbar neben dem Wanderweg betrachten. Diese Art hat einen sehr bezeichnenden wissenschaftlichen Namen. «*Lycopodiella*» bedeutet Bärlappchen und «*inundata*»



Der Wald-Bärlapp (*Lycopodium annotinum*) auf der Krette des Niederhorns.



Der Keulenbärlapp (*Lycopodium clavatum*) hat zwei bis drei Sporangienähren pro Stiel.



Start der Exkursion auf dem Niederhorn.



An der Spitze jedes Blattes des Keulenbärlapps (*Lycopodium clavatum*) findet sich ein feines, krauses, weisses Haar.



Die leicht entzündbaren Sporen der Bärlappgewächse.



Moorbärlapp (*Lycopodiella inundata*).



Um den sehr kleinen Moorbärlapp (*Lycopodiella inundata*) zu entdecken, muss man ganz genau hinschauen.



Der Sumpfgrashüpfer (*Pseudochorthippus montanus*) kann in feuchten, offenen Lebensräumen angetroffen werden und gilt schweizweit als «verletzlich».

überschwemmt. Der Name passt sehr gut zu der kriechend-wachsenden Pflanze, welche im Winter oft überschwemmt wird. Am Niederhorn wächst der Bärlapp in einem inventarisierten Flachmoor, welches beweidet wird. Auffällig ist, dass die Art hier häufig in den Trittsiegeln der Kühe wächst. Zum Schutz dieser in der Schweiz immer seltener werdenden Art erarbeitet der Kanton Bern aktuell einen Aktionsplan, um die noch grossen Bestände (v.a. in der Gemeinde Habkern) des Moorbärlapps zu erhalten.

Da es trotz wolkenverhangenem Himmel wider Erwarten trocken blieb, kamen wir gegen Ende der Exkursion noch in den Genuss eines faunistischen Exkurses von Nico Heer zu einigen Heuschreckenarten. Auf demselben Flachmoor, in welchem der Moorbärlapp wächst, fanden wir nämlich den Sumpfgrashüpfer (*Pseudochorthippus montanus*), eine in der Schweiz seltene und gefährdete Heuschreckenart feuchter Lebensräume. Ein ungewöhnlicher, jedoch faszinierender, Abschluss für eine Botanikexkursion!

Auf der Exkursion angetroffene Arten

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name
<i>Blechnum spicant</i>	Rippenfarn
<i>Bromus benekenii</i>	Benekens Trespe
<i>Callitriche sp.</i>	Wassersterne
<i>Calluna vulgaris</i>	Besenheide
<i>Carex firma</i>	Polster-Segge
<i>Carex pallescens</i>	Bleiche Segge
<i>Danthonia decumbens</i>	Dreizahn
<i>Erica carnea</i>	Schneeheide
<i>Huperzia selago</i>	Tannenbärlapp
<i>Ligusticum mutellina</i>	Alpen-Liebstock
<i>Loiseleuria procumbens</i>	Alpenazalee
<i>Lycopodiella inundata</i>	Moorbärlapp
<i>Lycopodium annotinum</i>	Wald-Bärlapp
<i>Lycopodium clavatum</i>	Keulen-Bärlapp
<i>Nardus stricta</i>	Borstgras
<i>Oreopteris limbosperma</i>	Bergfarn
<i>Parnassia palustris</i>	Sumpf-Herzblatt
<i>Rhododendron ferrugineum</i>	Rostblättrige Alpenrose
<i>Rosa pendulina</i>	Alpen-Hagrose
<i>Sagina procumbens</i>	Niederliegendes Mastkraut
<i>Salix appendiculata</i>	Grossblättrige Weide
<i>Selaginella selaginoides</i>	Dorniger Moosfarn
<i>Sorbus chamaemespilus</i>	Zwergmispel
<i>Vaccinium myrtillus</i>	Heidelbeere
<i>Vaccinium uliginosum aggr.</i>	Rauschbeere

Bericht: NORA RIEDER (IMPULS AG; norari@bluewin.ch)
Fotos: NICO HEER (Hintermann und Weber AG; heer@hintermannweber.ch)